

**Brandenburgische Studierenden Vertretung - BrandStuVe  
Klausurtagung 19-20. November 2004, Altenhof - Werbellinsee  
Ergebnisprotokoll**

**TAGESORDNUNG**

1.	<b>Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit</b> .....	1
2.	<b>Beschluss der Tagesordnung mit eventuellen Änderungen</b> .....	1
3.	<b>Ernennung Geschäftsführung</b> .....	1
4.	<b>Motivation zur Mitarbeit in der BrandStuVe</b> .....	1
5.	<b>Kampagne gegen Studiengebühren</b> .....	2
6.	<b>51 Gebühr – Information der Studierenden über drohende Verjährung</b> .....	3
7.	<b>Hochschulfinanzierung in Brandenburg</b> .....	3
8.	<b>Öffentlichkeitsarbeit und Erscheinungsbild</b> .....	4
9.	<b>Termine und Orte für die nächsten Treffen</b> .....	4
10.	<b>Sonstiges</b> .....	4
11.	<b>Anwesenheit</b> .....	4

---

**1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit**

Der Vorstandsvorsitzende Martin Bär begrüßt die anwesenden Mitglieder des Vereins. Er stellt fest, dass die Beschlussfähigkeit gegeben ist.

**2. Beschluss der Tagesordnung mit eventuellen Änderungen**

Die Tagesordnung wurde beschlossen wie oben dargestellt.

**3. Ernennung Geschäftsführung**

Die teilnehmenden Vertreterinnen und Vertreter der brandenburgischen Hochschulen bereiten sich auf die Bewerbungsgespräche mit den Kandidatinnen und Kandidaten für die Geschäftsführung vor. Im Anschluss an die Gespräche entscheiden sie sich in der Diskussion, die Position dem bisherigen Koordinator Andreas Karsten anzubieten, der das Angebot gern annimmt.

**4. Motivation zur Mitarbeit in der BrandStuVe**

Wie können mehr Leute motiviert werden, sich auf Landesebene zu engagieren? In ausführlichen Diskussionen versuchten die Anwesenden, möglichen Antworten zu finden. Einig waren sich alle, dass die folgenden Maßnahmen einen Versuch wert sind:

- Schwerpunkte der kleinen Hochschulen stärker beachten
- Bedürfnisse aller Hochschulen besser erfragen bzw. verstärkt selbst mitteilen
- Mehr Informationen zentral sammeln und aufbereiten
  - Strukturvergleich der Hochschulen abschließen und veröffentlichen
  - Semesterticketregeln und –erfahrungen sammeln und bekannt machen
  - Finanzordnungen, Haushaltsjahre, Finanzregeln vergleichend darstellen
- Wissen der großen Hochschulen stärker und besser einbinden
- Identitätsstiftende Aktionen mit dezentraler Aufgabenverteilung

- Gemeinsames Auftreten in hochschulpolitischen Fragen
- Publikationen mit gemeinsamen Erscheinungsbild und hoher Qualität
  - Wahlprüfsteine waren ein guter Anfang
  - Leitfaden für internationale Studierende
  - Themenbezogene Argumentationshilfen
- Gute Webseitenpräsenz
- Manchmal etwas mehr Geduld ☺

## 5. Kampagne gegen Studiengebühren

Die Entwicklung der letzten Tage und Wochen hat erneut eindrucksvoll deutlich gemacht, dass Studiengebühren vor dem Land Brandenburg kaum halt machen werden. Die Wissenschaftsministerin predigt landauf und landab ihr neues Modell der Studienfinanzierung – wie auch am Wochenende der Klausurtagung in der Märkischen Oderzeitung.

Die Anwesenden sind sich absolut einig, dass über die fundierte Kritik an den Vorstellungen der Ministerin hinaus etwas unternommen werden muss gegen den Irrglauben, es sei nicht genügend Geld zur Finanzierung der Hochschulen da und Studiengebühren wären sowohl moralisch als auch sozial gerecht.

Die politische Motivation einer solchen Kampagne beruht auf folgenden Überlegungen:

- Bildung ist ein öffentliches Gut und von gesamtgesellschaftlichem Interesse
- Soziale Herkunft darf keinen Einfluss auf Bildungschancen haben
- Lehre und Forschung müssen frei und autonom sein
- Gesellschaftlicher Fortschritt benötigt auch ‚Orchideenfächer‘, also Studienrichtungen, die aktuell nach Studierendenzahlen nicht sehr nachgefragt sind
- Nur eine demokratische Hochschule ist eine gute Hochschule ☺
- Befähigung zur Existenzgründung

## Angemessene Hochschul- und Studienfinanzierung ohne Studiengebühren

### SENSIBILISIERUNG

#### intern

- brauchbare Materialien
- 13 Märchen über Studiengebühren
- Schulung der ASten und Sturen
- Präsenz an Hochschulen (mit Infos)
- kreative Aktionen - eye catcher
- zentrale Veranstaltungen mit Motto
- Kulturevents instrumentalisieren

#### extern

- Infos an zukünftige Studis
- Infos an die Eltern
- Einheitliches Auftreten
- Verstärkte Pressearbeit
- Merchandising
- Postkarten, Kondome, Zigaretten-Aufkleber, Buttons etc
- fzs-Optimierung - unser Output = deren Input
- Podiumsdiskussionen
- Infoveranstaltungen

### MOBILISIERUNG

### ERFOLGREICHE VOLLVERSAMMLUNGEN

### RESOLUTIONEN

### KONZEPTENTWICKLUNG

#### Ebene 1: Hochschule

Analyse von Misständen, Aufdeckung von Einsparpotentialen (strategisch - keine potentiellen Partner verprellen!)

#### Ebene 2: Land

Schwarzbuch Steuerzahlerbund, Berichte Landesrechnungshof, Landeshaushalte analysieren  
Vergleiche mit anderen Bundesländern auf jede denkbare Art im Bereich Hochschulfinanzierung (pro Studi, insgesamt, % des Haushaltes, % Bruttoinlandsprodukt usw.)

#### Ebene 3: Bund

Abgucken bei fzs und ABS :-)

## 6. 51 Gebühr – Information der Studierenden über drohende Verjährung

Am 1. Januar 2005 drohen die Ansprüche aller Studierenden auf die Rückzahlung der vermutlich unzulässigen Verwaltungsgebühr aus dem Jahr 2001 zu verjähren. Auch wenn juristisch nicht einwandfrei vorhersehbar ist, ob diese Verjährung tatsächlich eintritt (seit 2001 haben sich die Verjährungsfristen und –regeln geändert), so erscheint es doch allen Anwesenden äußerst sinnvoll, die Studierenden auf dieses Problem aufmerksam zu machen.

Die Verjährung kann abgewendet werden, indem man sich der bereits laufenden Musterklage anschließt. Die dafür notwendige Klageschrift wird im Moment von unserer Anwältin erstellt. An der Finanzierung beteiligen sich neben der BrandStuVe (200 Euro) auch der AStA der Uni Potsdam und der StuRa der BTU Cottbus (jeweils 150 Euro), der AStA der FH Brandenburg und der AStA der FH Potsdam (jeweils 100 Euro) und der LASS der GEW (voraussichtlich 100 Euro). Damit sollten die Kosten für die Musterklageschrift gedeckt sein.

Die Klageschrift können die Studierenden bei ihrer jeweiligen Studierendenschaft erhalten und müssen dieses Dokument, ergänzt mit ihren persönlichen Details, beim Gericht einreichen.

Die exakten Details des Einreichens müssen noch geklärt werden (u.a. Höhe der Gebühr, Öffnungszeiten, Notwendigkeit des persönlichen Erscheinens). Wenn diese Informationen vorhanden sind, können wir genauer planen, wie die aktuelle Situation genutzt werden kann, auf das Problem erneut aufmerksam zu machen. Denkbar wäre zum Beispiel ein Tag, an dem 500 Studierende mit ihrer Klageschrift beim Amtsgericht Schlange stehen.

Unabhängig von diesen Überlegungen sollen auf jeden Fall die bisherigen Flyer überarbeitet werden (Geschichte der Verwaltungsgebühr und aktueller Stand der Klage) und ein neuer Flyer entstehen, der auf die Verjährung aufmerksam macht und die Möglichkeiten, der Verjährung entgegen zu wirken.

Außerdem bieten zwei Jubiläen einen guten Anlass für medienwirksame Öffentlichkeitsarbeit: Am 11. Dezember jährt sich das Einreichen der Klage zum 4. Mal. Im Januar sind seit Einreichen der ersten Klagen 1500 Tage vergangen.

## 7. Hochschulfinanzierung in Brandenburg

Die Anwesenden beschäftigen sich ausführlich mit dem leistungsorientierten Mittelverteilungsmodell des Landes, mit dessen Hilfe die (unzureichenden) Mittel des Landes unter den Hochschulen verteilt werden. Zu kritisieren ist zunächst, dass dieses Modell die Probleme nur verlagert, nicht aber löst – denn an der nicht ausreichenden Grundfinanzierung der Hochschulen hat sich nichts geändert. Jetzt sind es nur die Hochschulen, die durch das Modell dazu gezwungen und dazu missbraucht werden, sich gegenseitig zu bekämpfen, um einen möglichst großen Teil des viel zu kleinen Kuchens zu erhaschen. Der Staat hingegen zieht sich doppelt aus der Verantwortung: Er kommt seiner Pflicht, zur Finanzierung des öffentlichen Guts Bildung nicht mehr ausreichend nach – und stiehlt sich dann auch noch davon, wenn es darum geht, die Konsequenzen dieser kurzfristigen Sparpolitik zu ertragen...

Mittelverteilungsmodelle machen nach Ansicht der BrandStuVe nur Sinn, wenn es etwas zu verteilen gibt.

Nach einer Einführung in die Details des Modells stellten sich viele Fragen, die auf den nächsten Treffen beantwortet werden sollen:

- Welche Änderungen sind möglich, damit nicht weiterhin tendenziell große Hochschulen bevorteilt und kleine Hochschulen benachteiligt werden?
- Wie kann Qualität bewertet werden? Bisher wird die Qualität nur anhand quantitativer Faktoren gemessen, von denen suggeriert wird, sie wären Qualitätsindikatoren. In den meisten Fällen ist das zwar möglich, aber nicht eindeutig nachweisbar (zum Beispiel bedeuten hohe Absolventenzahlen nicht zwangsläufig, dass das Studium eine hohe Qualität hat).
- Welche Ambitionen wollen wir für die Zielvereinbarungen vorschlagen?
- Macht es Sinn, die Bedeutung der Frauenförderung zu erhöhen?
- Macht es Sinn, die Bedeutung der Internationalisierung zu erhöhen?
- Müsste die Regelstudienzeit nicht an die Realität angepasst werden? In den meisten Studiengängen sind die Bedingungen nicht gut genug, um das Studium in der Regelstudienzeit laut Studienordnung abschließen zu können. Hinzu kommen die Notwendigkeit des Arbeitens für den Lebensunterhalt und viele andere soziale Faktoren...

## 8. Öffentlichkeitsarbeit und Erscheinungsbild

Nachdem nun mehrere Versuche, ein neues Logo zu entwickeln, fehlgeschlagen sind, beschließen die Anwesenden, einen Kreativwettbewerb unter den Studierenden des Landes auszuschreiben. An den Gewinner bzw. die Gewinnerin wird ein Preis in Höhe von 200 Euro vergeben. Die eingereichten Vorschläge sollen Ideen für ein komplettes Erscheinungsbild enthalten (Logo, Schriftart, Briefkopf, Visitenkarte).

Anschließend soll die Webseite ‚zu Fuß‘ an das neue Design angepasst werden. Auf die Anschaffung oder Entwicklung eines Redaktionssystems wird zunächst verzichtet.

## 9. Termine und Orte für die nächsten Treffen

Auf mehrfachen Wunsch werden dieses Mal gleich mehrere Termine festgelegt:

- 15. Januar 2005 in Wildau
- 19. Februar 2005 in Brandenburg / Havel
- 09. April 2005 in Frankfurt (Oder)
- 21. Mai 2005 in Cottbus (bei der FH Lausitz)

## 10. Sonstiges

Arne Karrasch vom AStA der Uni Potsdam wird von der BrandStuVe für den Koordinationsausschuss des studentischen Akkreditierungspools KASAP nominiert. Außerdem nimmt die BrandStuVe jederzeit Nominierungen für den Pool selbst entgegen!

Die Anwesenden beschließen, auf die Artikel in der Märkischen Oderzeitung zu reagieren und auf die Schwachstellen und Trugschlüsse der Ministerin aufmerksam zu machen.

## 11. Anwesenheit

Uni Potsdam	Ute Rühling (19.11.2004), Arne Karrasch (20.11.2004)
Viadrina Frankfurt	Julian Jakob (19.11.2004)
FH Brandenburg	Björn Grosser, Matthias Müller
BTU Cottbus	Jana Blunert, Thomas Poppel
FH Lausitz	Thilo Sommerfeld
BrandStuVe	Martin Bär, Andreas Karsten
Gäste	Stephan Melze, Ulrike Pollack (19.11.2004)